

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

234 (6.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518246)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 \mathcal{M} . Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringe-lohn 2 \mathcal{M} .

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Druckseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 \mathcal{S} , für das Ausland 15 \mathcal{S} .
Druck und Verlag von C. V. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 234.

Mittwoch den 6. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Morgenröthe des Bimetallismus.

Die bekante Erklärung der Bank von England, unter gewissen Bedingungen für 100—130 Millionen Mark Silber als Notenreserve anlegen zu wollen, giebt den Bimetallisten wieder zu einer Prophezeiung Anlaß. Nach ihnen beginnt nämlich „für das Silber die Morgenröthe einer besseren Zeit heraufzuziehen“. Nach dem Deutschen Wochenblatt vom 30. September 1897 hat mit der Erklärung der Bank vom 9. desselben Monats die internationale Rettungsaktion für das Silber begonnen und ist dieselbe damit eigentlich auch schon abgeschlossen. Hierzu bedarf es nur noch einer Kleinigkeit; es brauchen nur Frankreich und Nordamerika die unbeschränkte Silberprägung anzunehmen; dazu sind sie bereit, ein Zweifel daran ist nach dem Deutschen Wochenblatt nicht gestattet. Ebenso zweifellos ist nach ihm die Vetheiligung der anderen Staaten, nicht einmal England kann beiseite stehen bleiben; denn, fragt das Blatt sorgenvoll, was wird aus der englischen Goldwährung, wenn die Goldproduktion wieder abnimmt? Damit würde der Silberpreis von selbst wieder auf 180 \mathcal{M} . per Kilo gehoben und auf dieser Höhe spielend leicht erhalten werden können. Und „wer es nicht glaubt, der zahlt einen Thaler“, oder gehört, wie das Deutsche Wochenblatt dekretirt, zu der „fanatischen Note-manchesterlicher Prinzipienreiter.“

In dieser Siegeszuversicht giebt sich wieder die ganze Selbstgefälligkeit der Silberfreunde kund. In den letzten Jahrzehnten ist die Silberproduktion im gleichen Schritte gestiegen, in dem der Preis gefallen ist. Auch heute noch hält sich die Jahresförderung auf über 5 Millionen Mark. Daß diese Menge sofort, wenn man den Preis künstlich auf 61 oder auch nur auf etwa 41 \mathcal{P} . erhöhen wollte, in entsprechendem Maße hinausschnellen würde, steht außer Zweifel. Demgegenüber kommt doch die einmalige Ansammlung einiger Millionen Mark Silber in dem Londoner Bankeller nur einen Tropfen auf einem heißen Stein gleich, und muß man fragen: Wozu der Kärm?
Von nachhaltigerer Bedeutung ist der rapide Preis-

fall des Silbers, die gleichzeitige Aufwärtsbewegung der Getreidepreise und die Bestätigung des Goldreichthums in Klondyke. Unter diesen Vorgängen der letzten Wochen sind die stärksten Argumente der bimetallistischen Lehre zerstört, ihre ganze Beweisführung desavouirt worden. Vor allem wurde das jugkräftigste Schlagwort über die innige Verpoppelung des Silber- und Kornpreises ad absurdum geführt. Noch 1896 waren die Silberagitatoren im Stande, diesem Schwindel bei dem Landvolk Glauben zu verschaffen. Seit Mitte Juli aber bewegen sich beide Preise nicht in paralleler, sondern in diametral entgegengesetzter Richtung: das angebliche Naturgesetz versagt. Die Menge läßt sich immer durch das äußere Moment des zufälligen gleichzeitigen Rückganges beider Preisarten täuschen; daß die inneren Ursachen verschiedenartig sind und nicht in der behaupteten Wechselwirkung mit einander stehen, ist durch die jüngste Preisbewegung wieder einmal klar vor Augen geführt worden. Und sie beugt nicht etwa auf einem vorübergehenden Ausnahmezustand. Vielmehr ziehen die Preise der Hauptartikel seit anderthalb Jahren stetig an: die Sauerbeckische Indexziffer hob sich von 59,2 in Juli 1896 auf 63,2 im August 1897; das Silber aber zeigte die entgegengesetzte Tendenz und entwerthete in der gleichen Zeit um 25 pCt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Okt. Nach einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers wird für die preussischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz, sowie für die hochzollernschen Lande vom 11. Oktober d. J. ab bis auf weiteres für die Geflügelcholera die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des Viehseuchengesetzes eingeführt.

Spanien. Das konservative Kabinett Azcarraja hat, wie nicht anders zu erwarten war, den Tod Canovas nicht lange überlebt. Das konservative Regiment ist unter seiner allgemeinen Unfähigkeit zusammengebrochen, und jetzt, da es ausgemerzt hat, macht es dem liberalen Regiment Platz und verlangt von diesem, es solle den verfahrenen Staatskarren wieder in das rechte Geleise bringen. Die

Lage ist dieselbe wie damals, als das konservative Kabinett Canovas, das den Staat an den Rand des wirtschaftlichen und finanziellen Bankrotts gebracht hatte, dem liberalen Kabinett Sagasta wick, das dem verelendeten Lande die Rettung bringen sollte. Man muß es Sagasta zugestehen, daß er sein Werk damals mit Eifer und Energie begonnen hat. Wenn es trotzdem mißlang, so lag das an einem Faktor, mit dem jeder spanische Machthaber rechnen muß, an dem Nationalcharakter des spanischen Volkes. Um die Wirtschaftlich- und Finanzmisere Spaniens zu heben, sind in erster Linie drei Dinge nöthig: Sparen, sparen und wieder sparen! Wenn eine Regierung erklärt, daß sie sparen will, so findet sie bekanntlich den Beifall Aller, wenn sie aber die Sparmaßnahme in die Praxis überführen will, so verzeihen die Einzelnen, die von der Ersparung betroffen werden, alsbald die Zustimmung. Dies gilt ganz besonders für Spanien. Jeder Spanier weiß, daß es für sein Land kein Heil giebt außer in der Verminderung der Staatsausgaben und der Erhöhung der Staatseinnahmen. Aber wenn es gilt, die praktische Konsequenz aus dieser Erkenntnis zu ziehen, dann versagt alsbald der Patriotismus. Ob das Kabinett Sagasta jetzt der Lösung der Aufgaben gewachsen sein wird, die es in seiner letzten Regierungsperiode vergeblich zu lösen strebte, das wird ernsthaft in Zweifel gezogen werden müssen.

Ob freilich Spanien jetzt noch die völlige Loslösung Cubas verhindern kann, ob die Reformen, die das liberale Kabinett endlich durchzuführen entschlossen ist, nicht zu spät kommen, das ist eine zweite Frage. Die Erbschaft, die das liberale Kabinett angetreten hat, ist schwer mit Schulden und Schuld beladen, und die schlimmste und drückendste Schuld ist die, welche die Spanier in Kuba kontrahirt haben. Das Kabinett Sagasta soll in Cuba Ordnung schaffen, den Zwist mit den Vereinigten Staaten beilegen, die Philippinen pacifiziren, die wachsende Carlistenbewegung unterdrücken und zugleich der wirtschaftlichen und finanziellen Krisis Herr werden. Kann diese Aufgabe gelingen angesichts der Thatfache, daß die liberale Partei, auf die das Kabinett sich stützt, gespalten ist in Demokraten, Konservativ-Liberale und Progressisten, und daß ihr als feindliche Opposition gegenüberstehen Konservative, Republikaner,

Die Juwelen der Tante.

Von F. Arnesfeldt.

(Fortsetzung.)

„Es fehlt darüber bis jetzt jeder Anhalt!“ sagte Doktor Weiß zögernd, aber aufspringend rief der Hauptmann:
„Als ob es da noch der Frage des Fortschens bedürfte! Ich kenne die ruchlose Hand, welche die abscheuliche That ausgeführt hat! Es ist niemand anders —“
Er unterbrach sich, durch eine Wahrnehmung an der Todten abgezogen.

An ihrem Halse zeigte sich eine ganz feine Spur, als ob eine Schnur eingedrückt gewesen sei.

„Die goldene Kette mit dem Schlüssel zu ihrem Juwelenfach, die sie Tag und Nacht nicht von ihrem Halse ließ, fehlt!“ rief er. „Es ist also ein Raubmord verübt worden!“

„Das war auch der erste Gedanke der Dienerschaft,“ sagte Doktor Weiß, „es ist jedoch nirgends die Spur eines Einbruchs zu entdecken.“

„Kommen Sie!“ rief der Hauptmann und zog ihn in das Ankleidezimmer. Die Aertelung zwischen den beiden Garderobenschranken war nicht nur fest geschlossen, sondern auch noch versperrt durch einen großen Reißhaken, der wohl gepakt und verschlossen dagegen stand.

„Helfen Sie!“ sagte der Hauptmann Göldner kurz, und beide schoben mit vereinten Kräften den Koffer bei Seite.

Lange tastete der Hauptmann an dem Schließwerk des Koffers herum. Wiewohl er oft gesehen hatte, wie seine Schwester durch einen Druck auf eine Erhöhung den Schrank öffnete, hatte er dies doch nie selbst gethan und vermochte die richtige Stelle nicht zu finden. Endlich

gelang es ihm aber doch; das Gefäß schob sich in einander, die eiserne Thür kam zum Vorschein, und ein „Ha!“ entfuhr den Kehlen der beiden Männer. Die Thür stand halb offen, der Schlüssel steckte darin, die goldene Kette hing noch daran.

Nieder knieend tastete der Hauptmann in dem Behältniß umher. Es war leer!

„Gründliche Arbeit gemacht!“ schrie er aufspringend. „Er hat heute ausgeführt, woran er vor zwei Jahren verhindert worden ist!“

„Wer?“ fragte Doktor Weiß.
„Wie können Sie noch fragen? Heidrich, jener Elende, der meiner Schwester den Tod zugeschworen hatte! Er darf nicht entkommen! Es müssen augenblicklich Anstalten zu seiner Verfolgung getroffen werden!“

Der Doktor stellte ihm vor, daß bereits eine telegraphische Anzeige an das Landgericht nach Liebau abgegangen sei und die Kommission jeden Augenblick eintreffen müsse, der es dann obliegen werde, eine Verfolgung, wenn eine solche für angezeigt erachtet werde, in die Wege zu leiten.

Göldner hätte sich am liebsten ein Pferd satteln lassen und wäre querfeldein geritten, um des Mörders habhaft zu werden. Weniger die Vorstellungen des Doktors und des inzwischen hinzugekommenen Dieners und der Haushälterin, oder die eigene Einsicht von der Nutzlosigkeit des Verfahrens, bestimmten ihn, davon abzusehen, als die ihn anwandelnde Schwäche. Er mußte sich in Ankleidezimmer auf den Divan niederlegen und trotz seines Sträubens eine Tasse Kaffee trinken, welche die Haushälterin dienlichfertig herbeiholte.

Während Doktor Weiß ins Nebenzimmer ging, um wieder nach dem Kammermäddchen zu sehen, bei welchem eine der anderen Dienersfrauen des Hauses als Wärterin geblieben war, erzählten die beiden dem Hauptmann endlich die Ereignisse dieses schrecklichen Morgens.

„Sehen Sie, Herr Hauptmann,“ begann Joseph in seiner treuherzigen schlesischen Mundart, „die gnädige Frau wollte doch heute schon um acht Uhr zur Bahn nach Liebau fahren, und hatte befohlen, daß sie, wenn sie sich ja verschlafen sollte, Punkt sieben Uhr geweckt werden sollte.“

„Aber so was kam ja bei der Gnädigen niemals vor,“ nahm Frau Krebs, die Haushälterin, das Wort. „Im Gegentheil, sie war bei solchen Gelegenheiten immer die erste heraus und brachte alles auf den Gang. Ich ließ mir denn das auch gesagt sein. Schon um sechs Uhr stand der Frühstückstisch gedeckt, das Wasser kochte, in fünf Minuten konnte Kaffee oder Thee da sein, man wußte nie vorher, was die gnädige Frau trinken wollte, und mit dem Gien war sie immer sehr eigen, sie durften nicht hart und auch nicht ganz weich sein, das wissen Herr Hauptmann ja selbst.“

„Ja, ja!“ stöhnte Göldner. „Erzählen Sie mir nur schnell, was ich nicht weiß.“

Er wandte sich mit dieser Aufforderung an Joseph, aber so schnell ließ Frau Krebs sich nicht aus dem Konzept bringen, sondern sprach weiter:

„Also das Wasser kochte, ich mußte die Sahn vom Feuer rücken, daß sie nicht überkochte, auch die Brüdchen, die die gnädige Frau mit auf die Reise nehmen wollte, waren gestrichen und belegt und sauber eingepackt. Es schlug ein Viertel, es schlug halb sieben, aber es regte sich nichts. Martin schob den Landauer aus der Klemme und fing an, ihn zurecht zu machen — noch immer alles still. Ich begann mich zu wundern, auch darüber, daß Friederike sich nicht blicken ließ. Die mußte doch die gnädige Frau freieren und ankleiden und sich selber in Stand bringen, weil sie mitreisen sollte. Gepackt war freilich am Abend schon, aber es gab immerhin noch viel zu thun, die Koffer mußten auf den Wagen geschafft werden, und —“

Carlisten und Partikularisten? Ob das Kabinet Sagasta der Lösung solcher Aufgaben gewachsen ist, diese Frage wird schwerlich Jemand ohne Weiteres bejahen mögen.

Inhalt des zweiten Blattes:

Die Vergungsarbeiten beim Torpedoboot S 26. — Argentaurum, ein Mittel, Silber in Gold zu verwandeln. Anzeigen.

Korrespondenzen.

† **Jezer**, 5. Okt. Wie wir erfahren, wird Herr Gustav Amberg bei seiner diesjährigen Tournee auch in Jezer über naturwissenschaftliche Thematika vortragen. Die Leser dürften sich des bekannten Experimentators, dessen Gewandtheit und klarer Vortrag von Autoritäten wie Laien gleichmäßig anerkannt worden, noch von früheren Besuchen zu erinnern. Sein Ruf läßt uns bei dem unaufhaltsamen Fortschreiten der von ihm behandelten Gebiete Interessantes erwarten.

— **Zm Konzerthause** werden im Laufe dieses Winters vier Abonnementskonzerte abgehalten, gegeben von der Militärkapelle des Herrn Wöhlbier. Wie wir hören, findet das erste Konzert Dienstag den 12. Oktober statt.

— Wegen Anschlusses der zweiten Accumulatorbatterie an das Elektrizitätswerk kann Mittwoch den 6. d. M. von 12 bis 4 Uhr nachmittags kein Strom abgegeben werden.

× **Bant**, 5. Okt. Am gestrigen Montag begingen Herr Jürgens und Gemahl zu Neubremen das Fest der silbernen Hochzeit. — Herr Nebenlehrer Haschagen von Bant B, welcher zu einer sechswohentlichen Lebung beim Hann. Füsilier-Regiment Nr. 73 einberufen war, ist auf Reklamation der Schulbehörde von der Lebung befreit worden.

† **Oldenburg**, 4. Okt. Zum Posidirektor hieselbst ist an Stelle des verstorbenen Herrn Posidirektors Krohne Herr Posidirektor Heber aus Cöthen ernannt worden. Herr H. wird morgen die Geschäfte übernehmen.

* **Brake**, 1. Okt. Ende der letzten Woche stürzte ein Arbeiter, der bei einem Bau in Hammelwarden thätig war, in eine offenstehende volle Kalkgrube und konnte er nur mit großer Anstrengung aus der zähen Masse von dem herbeieilenden Bauleuten gerettet werden. Dem Verunglückten wurde alsbald ärztliche Hilfe zu Theil, dennoch ist er, dem G.-A. zufolge, nach vier Tagen seinen davongetragenen Verletzungen erlegen.

† **Delmenhorst**, 3. Okt. In der vorletzten Nacht wurde der 21 Jahre alte Maurer Dunkelmann aus Plau von drei polnischen Fabrikarbeitern überfallen und getödtet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Getödtete einen Hieb mit einem Stock auf den Kopf erhalten hat, wodurch der Schädel gespalten und der Tod herbeigeführt worden ist. Dem Vernehmen nach hat der mitverhaftete Fabrikarbeiter Bulla den wuchtigen Schlag ausgeführt. Es mag als ein sonderbarer Zufall bezeichnet werden, daß der Ermordete in demselben Hause in Logis war, in welchem auch der vor ca. drei Monaten auf dem Bahndamme erstochene Maurer wohnte.

† **Gloppenburg**, 4. Okt. Um das Verständniß für die Vortheile des Zinkverweßens und eine bessere Einsicht in die Ziele und Bestrebungen der Zinkervereinigungen zu befördern, arrangirte der rührige Zentralverein der Dienenzüchter des Herzogthums in Gloppenburg eine bienenwirtschaftliche Ausstellung, die ihrem schönen Zweck in würdigster Art entsprochen hat. Ein glänzendes Zeugniß hat sich ferner durch diese Ausstellung auch der Fleiß unserer Zinker erworben und die Bethätigung solcher

Schaffensfreudigkeit hat in ebendieselben Ausstellung ein wohlgeordnetes Bild der Leistungsfähigkeit oldenburgischer Zinkereisens geliefert, dem von den zahlreichen Besuchern die größte Anerkennung zu Theil ward. Für das allgemeine Interesse, welches die Bestrebungen des Zentralvereins von nah und fern erfahren haben, zeugt am besten die stattliche Besucherziffer von ca. 800 Personen, die gestern, am ersten Ausstellungstage, zugegen waren. Als Ausstellungslokal hatte man sehr zweckmäßig den Saal des Gasthauses Walhalla erwählt. Stand an Stand war hier die süße Honigwaare von 78 Ausstellungen aufgestellt und wollte man allen nach ihren Verdiensten gerecht werden, so ließen sich damit viele Spalten füllen, deren Raum uns leider sehr beschränkt zur Verfügung steht. Wir können darum nur erwähnen, was unser Hauptaugenmerk auf sich zog und beginnen denn bei der im Garten plazirten Abtheilung der lebenden Völker, die von dem regnerischen Wetter in ihrem freien Treiben stark behindert wurden und demgemäß für das Publikum nicht zur richtigen Geltung kamen. Die Zahl der ausgestellten Korbböcker betrug 63. Von Honigorten waren im Saale nach ungefähre Abschätzung etwa 8 bis 10 Zentner aufgestellt, zum größten Theil ausgelassen und in Gläser gefüllt. — eine Methode, die für Ausstellungen sich gefälliger ausnimmt und erheblich praktischer ist als die Darbietung des Honigs in Scheiben.

Vermischtes.

* **Hannover**, 4. Okt. Karl Hartmann, ein deutscher Musiklehrer, wurde in Columbus, Vereinigte Staaten, wie eine Korrespondenz meldet, auf offener Straße erschossen. Er ging mit zwei Herren die Straße entlang, als Sam Johnson, ein Bürger der Stadt, mit einem doppelläufigen Gewehr um die nächste Straßenecke bog, auf die drei zuging und nachdem er Hartmanns Begleiter aufgefördert hatte, zur Seite zu treten, zwei Schüsse auf Hartmann abgab. Hartmann sank in die Knie und brach als Leiche zusammen. Der Mörder stellte sich der Polizei. Ein Familienfandal führte zu dieser Blutthat, bei der die Sympathie der Bevölkerung auf Seiten Johnsons ist. Hartmann kam vor vielen Jahren aus Hannover nach New Orleans, wo er dem Orchester des französischen Opernhouses als erster Violinist angehörte. Vor zehn Jahren ließ er sich in Columbus als Musiklehrer nieder.

* **Weimar**, 4. Okt. In der vergangenen Nacht brannte die hiesige elektrische Centrale vollständig nieder.

* **Die Jagd nach dem Gold.** Aus Newyork schreibt man: Den Goldhändlern von Klondyke, Alaska, schließen sich neuerdings reiche Funde in Californien und Ontario an. In dem von Goldgräbern stark aufgesuchten Californien entdeckte man in der Nähe der Stadt Redding an den Quellen des Salmflusses neue goldführende Gebiete. Angeblich wurde dort ein 150 Pfund schwerer Goldklumpen im Werthe von 42 000 Dollars gefunden und nach Redding gebracht. Die neuen Goldgebiete Ontarios liegen am Bawa-See. Ein Zeltlager ist über Nacht an den Ufern des Sees emporgewachsen. Aus den Lagern der Goldsucher am Chilkutpaß in Alaska kommen äußerst trübe Nachrichten. Viele der dort Befindlichen sollen bereits unter der Last der Entbehrungen, die sie zu ertragen hatten, zusammengebrochen sein. Diebe und andere Verbrecher treiben ihr Unwesen in einem solchen Grade, daß die Bildung von Wache haltenden Ausschüssen notwendig geworden ist. In Dyea liegen ungefähr 1000, in Stagnay 5 bis 6000 Personen in Zelten, um womöglich noch über die Pässe zu gelangen. In ihrer blinden Hast, das Goldland zu erreichen, ließen sie alles im Stich, was

„Nein, aber wir konnten es uns ja denken, daß etwas Schreckliches geschehen sein mußte, da trotz des Schreiens und Lärmens sich in ihrem Zimmer nichts rührte; wir trauten uns gar nicht hinein, einer sagte zum andern —“

„Joseph, so erzählten Sie doch endlich,“ unterbrach der Hauptmann die Redselige abermals.

(Fortsetzung folgt.)

Die Herbst- und Wintergarderobe der lieben Kleinen möchte jede auf Sparsamkeit bedachte Mutter gewiß gern selbst anfertigen und dabei das gut erhaltene Alte noch verwenden. Das ermöglicht sehr leicht das in seiner nutzbringenden Eigenart einzige, reich illustrierte Spezialblatt „**Kindergarderobe**“, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin. Denn es liegt jeder Nummer ein großer, doppelseitiger Schnittmusterbogen bei, ferner liefert der Verlag zu allen Abbildungen des Blattes Gratis-Schnitte, genau nach Körpermaß, nur gegen Vergütung der geringen Selbstkosten. Die prächtigen Beilagen der Kindergarderobe, „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“, bergen eine Menge Unterhaltungsstoff für die langen Winterabende durch Selbstanfertigung von Spielzeug aus Resten und Abfällen des Haushalts, Vorführung reizend illustrirter Märchen u. Grundprinzip ist Selbstanfertigung aller dargestellten Sachen und dadurch Erzielung großer Ersparnisse. Für nur 60 Pfg. vierteljährlich zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern der Kindergarderobe durch erstere und den Verlag, John Henry Schwerin, Berlin.

ihrem Fortkommen im Wege steht. Auf meistenteils Entfernung sind die Wege mit weggeworfenem Gepäck und todtten Pferden bedeckt. Ein Berichterstatter meldet aus Skagnay, daß die dort befindlichen Personen den belagerten Wertheisen „Haufen Unglück“ bildeten, den er je bestimmen gesehen. Die Mehrzahl der Leute brühte in dumpfer Verzweiflung vor sich hin, die anderen fluchten und weinten. Viele der Irregeleiteten hätten das Wagniß unternommen, zu Fuß den Gebirgspatz zu erklimmen, seien aber bald mit wunden Füßen und gänzlich entmuthigt zurückgekommen. Das Schagamt der Vereinigten Staaten veröffentlicht einen Bericht eines Regierungsbeamten, aus dem hervorgeht, daß allen Warnungen zum Trotz der Anbruch von Abenteurern unausgesetzt fortwauert. Die Lage sei entsetzlich, und es sei unmöglich, die Jagd nach den Goldfeldern zu beschreiben.

* **Auch ein Förderer der Wissenschaft.** Aus Capstadt schreibt man: Ein netter Mensch ist der Befehlshaber des Hochländer Regiments der Capstadt in Langeberg, Kapitän Searle. Er giebt zu, daß er dem Rebellenhäuptling Luka Jantje den Kopf habe abschlagen lassen. Der einzige Zweck war, den Kopf einem Museum zu schenken. Kapitän Searle hat übrigens eine Strafe von 10 Pfd. St. erlegen müssen, weil er einen in seinen Diensten befindlichen Gefangenen schlecht behandelt hatte. Kapitän Searle mußte den betreffenden Eingeborenen freilassen.

Marktberichte.

Bremen, 2. Okt. Roggen, südrussischer, 1000 kg 140 Mk., Fev. Last von 4300 Pfd. 301 Mk.; Roggen, Sibau und Petersburger, 1000 kg 138 Mk., Fev. Last von 4300 Pfd. 297 Mk., Roggen, amerikanischer, 1000 kg 140 Mk., Fev. Last von 4300 Pfd. 301 Mk., Futtergerste 1000 kg 102 Mk., Fev. Last von 3700 Pfd. 189 Mk., Bohnen 1000 kg 136 Mk., Fev. Last von 4800 Pfd. 326 Mk., Hafer 1000 kg 132 Mk., Fev. Last von 2600 Pfd. 172 Mk. ab Bremerhaven * Nordenshamm, alles verzollt.

Berlin, 2. Oktober. Viehmarkt. Zutritt: 3222 Rinder, 849 Küller, 10 038 Hammel, 7400 Schweine. Rinder: 1. Dual. 62—70, 2. Dual. 58—63, 3. Dual. 54—57, 4. Dual. 48—52 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Küller: 1. Dual. 69—73, 2. Dual. 65—68, 3. Dual. 58—64, 4. Dual. 40—45 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Dual. 58—63, 2. Dual. 52—58, 3. Dual. 44—50, 4. Dual. 25—33 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: 1. Dual. 62—65, 2. Dual. 63—65, 3. Dual. 60—61, 4. Dual. 56—59, 5. Dual. 57—59 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Abzug.

Kaufen Sie nur
Dr. Thompsons Seifenpulver in
von 15 Pfg. pro 1/2 Pfund, das beste, billigste und be-
quemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau
auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke
„**Schwan**“. **Neberall vorräthig.**

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche wird der Viehmarkt in der Stadt Barel am 7. Okt. ds. Jrs. aufgehoben. Der Pferdemarkt bleibt bestehen. Oldenburg, 1897 Oktober 4.

Staatsministerium, Departement des Innern.

Jan sen.

Auf der zum Krongut gehörigen Parzelle Nr. 124 in der Kleiburg bei Jezer sollen

Freitag den 8. Oktober dieses Jahres vormittags 11 1/2 Uhr

Wählarbeiten ausverdingen werden. Annehmlichste wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden.

Oldenburg, 1897 Oktober 2.

Domänen-Inspetktor.

K i d e r.

Unter dem Hindeich des Landwirths Joh. Diebr. Giers zu Cleverns, welches auf seiner zwischen dem Mühlenstief und der Vereinigung belegenen Weide grasst, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die betreffende Weide ist unter Sperre gestellt. Amt Jezer, 1897 Oktober 2.

Z e d e l i u s.

Unter den auf einer zu den Waddewarden Pfarrländereien gehörenden, bei Waddewarden belegenen Weide grasenden Milchkuhen des Schmiedemeisters Schwittrert Giben zu Waddewarden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die betreffende Weide ist unter Sperre gestellt. Amt Jezer, 1897 Oktober 2.

Z e d e l i u s.

Unter den Milchkuhen des Landwirths Reinj. Hagen zu Nindbe bei Fedderwarden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Geschäft und die dazu gehörenden Ländereien des Hagen sind unter Sperre gestellt. Amt Jezer, 1897 Oktober 4.

Z e d e l i u s.

Unter dem auf einer Weide zu Schillbeich bei Fedderwarden weidenden Rindvieh des Landwirths Hart Memmen zu Schnapp ist die Maul- und Hauernseuche ausgebrochen.
Das Gehöft und die betreffende Weide des Memmen sind unter Sperre gestellt.
Am 2. Febr. 1897 Oktober 4.
Bedelius.

Die Einkommensteuer pro Mai bis einschl. Oktober 1897,
eine Stadtlanage, 73% der Gesamtsteuer und 24% der Grund- und Gebäudesteuer,
ein Armenbeitrag, 56% der Einkommensteuer zu 1/2,
eine Schulanlage, 44% der Grund- und Gebäudesteuer und 72 bis 90% der Einkommensteuer zu 1/2,
eine Straßenanlage, 4 Pfg. von der Mark Steuerkapital der Grundstücke und Gebäude,
eine Begeanlage, 28% der Grundsteuer,
eine Deichbandsanlage, 1 Pfg. von der Mark Steuerkapital der pflanzlichen Ländereien,
eine Seelanlage, 1 Mk. 30 Pfg. pro Vektar des selbstpflichtigen Landes,
die Wirtschaftsabgabe, die Sporteln, Gebühren und Bruchgelder sind vom 7. bis einschl. 29. d. M. an die Stadtkämmerei zu entrichten.
Gebungstage Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von morgens 9 bis mittags 1 Uhr.
Wichtig zu den städtischen Abgaben ist jeder Bewohner, Gesellen und Diensthöten eingeschlossen.
Febr., 1897 Oktober 4.
Stadtmagistrat.
Dr. Büding.

Auf Antrag einer Gläubigerin soll das dem Bäcker und Conditor Bernhard (Reinhard) Johann August Hiden zu Febr. gehörige, daselbst belegene, im Grundbuche der Gemeinde Febr. zu Artikel Nr. 386 zur Größe von 1 a 82 qm, mit 96 Pfg. Grundsteuer-Neinertrag und 255 Mk. Gebäude-Miethwerth aufgeführte Grundstück, welches in der Mutterrolle wie folgt katastrirt ist:
Zur Parzelle
7 783 am neuen G. Haus- u. Hofr. 1 a 82 qm, Markt Wohnhaus,

im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.
Rückständige Leistungen, Zinsen und Kosten bezüglich der in das Grundbuch eingetragenen dinglichen Rechte und Forderungen, sowie rückständige Abgaben, Dominalgelände, gemeine Käfen und etwaige bevorzugte Dienstlohnforderungen (Art. 61 §. 4 des Zwangsverf.-Ges.) sind in dem auf den
20. November d. J.

hiermit angelegten Angabeterminen beim unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls auf derartige Rückstände bei Vertheilung der Kaufgelder keine Rücksicht genommen wird. Ferner sind Eigentums- oder sonstige der Veräußerung entgegenstehende Rechte bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, sowie die Grundgerechtigkeiten (Prädialservituten), sofern solche in den Verkaufsbedingungen berücksichtigt werden sollen, im angelegten Angabeterminen anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Diejenigen Angehenden, welche nicht im Amtsgerichtsbezirk wohnen, haben einen daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf den
19. Januar 1898 vormitt. 10 Uhr
im Gerichtssitzale angelegt. Die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Mutterrolle, die Abschätzungen etc., sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen können zwei Wochen vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.
Febr., den 28. September 1897.
Amtsgericht Abth. I.
Abrasams.
Meyerholz.

Der am 10. Oktober 1896 verstorbenen Landwirths Heint. Bohungs (Weuhns) Cornelius zu Müstertel hat in einem am 18. Juni 1896 errichteten und am 22. Oktober 1896 vom Amtsgerichte publizierten Erbtestament seine Erben ernannt:
1. seinen Bruder, den Wirth und Schiffer Feit Janzen Cornelius zu Müstertel,
2. die Kinder seines vorgenannten Bruders aus seiner ersten Ehe mit Antje geb. Mehen, namens:
a. Friedrich August Cornelius, Schiffer, 3. Jt. in Bremerhaven,
b. Adele Cornelius zu Müstertel,
c. Frieda Alwine Cornelius, 3. Jt. in Febr.,
d. Anton Heinrich Cornelius, 3. Jt. Marine-Soldat zu Wilhelmshaven,
3. seine Haushälterin Bertha Sophie Gerdes aus Fedderwarden.
Auf Antrag des Auktionators H. Gerdes zu Aeneide, als Generalbevollmächtigten der betheiligten

Erben, werden gemäß § 30 der Grundbuch-Ordnung alle diejenigen, welche ein besseres Erbrecht in Anspruch nehmen können, aufgefordert, sich in dem auf den 20. November 1897

anstehenden Angabeterminen zu melden, unter der Verwarnung, daß der nach dem Ausschluß sich meldende und legitimierende Erbberechtigte alle nach dem Ausschluß bis zur Anmeldung in Betreff der Erbschaft getroffenen Verfügungen anerkennen muß und keine Rechnungsablage fordern kann, sondern sein Anspruch sich auf die Bereicherung der aufgetretenen Erbberechtigten, unter Ausschluß der erhobenen Nutzungen, beschränken soll.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Der Ausschlußbescheid erfolgt am
22. November 1897.
Febr., 1897 September 23.
Amtsgericht Abth. III.
Meyer-Holzgräfe.

Ein von dem Arbeiter und Chauffeurwirth Dirk Friedrich Freerichs und dessen Ehefrau Catharine Margarethe geb. Meyer zu Schaarreihe, zuletzt zu Neender-Altengroden, zum amtserichtlichen Protokolle vom 17. April 1879 versiegelt hinterlegtes Testament wird, nachdem beide Testatoren verstorben, am
7. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr
publizirt werden.
Febr., 1897 September 27.
Amtsgericht Abth. III.
Meyer-Holzgräfe.

Sielache.
Die zu meinem Bezirk gehörenden Schaugraben sind bei Vermeidung von Brüchen gegen den 15. d. M. in schaufreien Stand zu setzen.
Fedderw.-Groden. L. J. Popken.

Kirchenache.
Die Kirchenanlage für das Jahr 1. Mai 1897/98, das Milch- und Krummergeld für das Jahr 1897, sowie die noch rückständigen Landpachtgelder zur Kirchen- und Prediger-Salarientafel sind vom 7. bis einschl. 29. d. M. an den Kirchenrechnungsführer Herrn Stadtkämmerei Heinen zu entrichten.
Febr., 1897 Oktober 4.
Kirchenrath.
Gramberg.

Privat-Bekanntmachungen.
Ein an der Schlofferstraße hieselbst belegenes, zu zwei Wohnungen mit separaten Eingängen eingerichtetes
Haus mit Garten,
bisheriger Miethpreis jährlich c. 900 Mk., habe ich in Auftrag zum Antritt auf den 1. Mai 1898 zu verkaufen.
Kaufinteressanten wollen sich in den nächsten 14 Tagen an mich wenden.
Febr., 1897 Oktober 4.
Gerdes.

Freitag den 8. Oktober nachmittags 4 Uhr werde ich bei meinem Hause gegen Baarzahlung verkaufen:
Mehrere Acker schön gerathene Kartoffeln, Steckrüben, Kohl und noch mehrere andere Gartenfrüchte,
wozu Kauflichehaber einlade.
Bei Sillenstede, 4. Oktober 1897.
Meinert Toben.

Zu vermieten.
Auf 1. Mai 1. J. eine schöne freundliche Oberwohnung, separater Eingang, an ein kinderloses Ehepaar oder an eine alleinlebende Dame.
Febr., Bahnhofstr. M. W. Heents,
Tanzlehrer.

Zu Mai 1898 habe ich mein Häuslingshaus Ehyse zu vermieten und zwar mit der Jahresarbeit verbunden, oder ohne dieselbe.
Wayens. J. de Veer.

Zu verpachten.
Auf Mai eine Wohnung mit oder ohne Gartengrund.
Wiefels B. Cordes, Schuhmacher.

Zu vermieten.
Auf 1. Mai 1898 eine Unterwohnung.
Hoppenzamstraße. W. v. Duden.
Zu vermieten ein Boden.
M. D. Fimmen.

Zu verkaufen.
Eine 3jährige Stute, ein Wallach, ein 1 1/2-jähr. Stier, eine zeitmilche Kuh, 5 fette Lämmer.
Cohnhausen bei Fedderwarden.
D. Labken.

Zu verkaufen.
Eine hochtragende Kuh.
Wiefels, 1897 Oktober 5.
J. M. Gerdes, Gastw.

Zu verkaufen.
Ein gutes Stutfüllen und ein gutes Arbeitspferd.
Sophiengraben. B. M. Behrens.
Zwei schwarze Wallache, drei und zwei Jahre alt, habe zu verkaufen.
Weftrum. B. Thomßen.
Zu belegen: 3000 Mk. und 8000 Mk., nur auf sichere erste Hypothek.
Febr. M. H. Minssen.

Zu verkaufen.
Zu 1. November ein Schuppentnecht.
Heppens bei Müstertel. Chr. Frps Wwe.

Hochfeine Kieler Bäcklinge. P. Koeniger.
Freisch geschlossene große junge Rebhühner kaufe zu hohen Preisen.
P. Koeniger.



C. Hülskötter,
Bib- und Steinhauerei,
Febr.,
nur am Müstertelplatz,
Ede Blau- und St. Annenstraße.

Sicken ammerl. Specd empf. Siefen.
Schönen hiesigen Mahlkäse bei Ganzen p. Pfd. 65 Pfg. empfiehlt Siefen.

J. Egberts,
Wittmund und Wilhelmshaven.
En gros. En detail.
300 bis 500 Stück
Kochherde
Stubenöfen
Kesselherde
stets am Lager.
Großartige Auswahl!! Billige Preise!!
Wittmund. J. Egberts.

J. Egberts, Wittmund und Wilhelmshaven.
Mein Lager in
Centralfeuer-Jagdflinten,
Floberbüchsen, Revolvern,
Jagd- und Patronen-Laschen,
Patronen-Gürteln und Stuis etc.,
Jagdgeräthschaften,
Jagd- und Scheibepulver von ersten Fabriken,
geladenen Patronen von Rottweil-Hamburg,
Patent-Pagel und Nebposten,
Hülfen, Pstropfen, Zündhütchen etc. etc. in allen Kalibern
ist sehr komplet.
Preise äußerst billig, weil direkter Bezug von ersten Fabriken.

Wittmund. J. Egberts.
En gros. En detail.
1897 Wittmunder Ausstellung Goldene Medaille. 1897
Drehschneidmaschinen
Säbelschneidmaschinen
Stollen-Göpel
von Heint. Lanz, Mannheim,
habe ich in großer Auswahl am Lager.

Wittmund. J. Egberts.
En gros. En detail.
Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.
6 Meter Poppen-Boder zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter Tokio Winterstoff zum Kleid für 2,40 Mk.
6 Meter Damentuch in 15 Farben zum Kleid für 3,30 Mk.
6 Meter Beloutine Flanel, solide Qualität, zum Kleid für 4,20 Mk.
6 Meter Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschecht, zum Kleid für 1,68 Mk.

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschtouren zu reduzierten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modestillder gratis.
Verandthaus: **Dettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für 3,75 Mk., Cheviot zum ganzen Anzug für 5,85 Mk.

Echte Kieler Bismarcksheringe, Nollmöpfe, russische Kronfardinen, mar. Heringe empf. Warntjen.
Echte Kapuziner-Erbsen empfiehlt F. J. S. Warntjen.
Ger. ammerl. Specd. F. J. S. Warntjen.
Zu verkaufen.
Ein gutes Stutfüllen und ein gutes Arbeitspferd.
Sophiengraben. B. M. Behrens.
Zwei schwarze Wallache, drei und zwei Jahre alt, habe zu verkaufen.
Weftrum. B. Thomßen.
Zu belegen: 3000 Mk. und 8000 Mk., nur auf sichere erste Hypothek.
Febr. M. H. Minssen.

Zu verkaufen.
Zu 1. November ein Schuppentnecht.
Heppens bei Müstertel. Chr. Frps Wwe.

Zu verkaufen.
Ein tüchtiger Schneidergeselle für dauernde Arbeit.
Hooftel. F. Bornefeld.
Mein Vieh verkauft. Zutritt zur Weide Jedem unterfragt.
W. H. Windmann.
Wilt bei Hohenkirchen.

Zu verkaufen.
Zu 1. November ein Schuppentnecht.
Heppens bei Müstertel. Chr. Frps Wwe.

Zu verkaufen.
Ein tüchtiger Schneidergeselle für dauernde Arbeit.
Hooftel. F. Bornefeld.
Mein Vieh verkauft. Zutritt zur Weide Jedem unterfragt.
W. H. Windmann.
Wilt bei Hohenkirchen.

Zu verkaufen.
Zu 1. November ein Schuppentnecht.
Heppens bei Müstertel. Chr. Frps Wwe.

Der dritte Parteitag der freisinnigen Volkspartei im Bezirksverbande Oldenburg-Östfriesland

wird am
Sonntag den 10. Oktober d. J. in Brake a. d. Weser

mit folgender Tagesordnung stattfinden:

Vormittags 10 Uhr: Delegirten-Versammlung im Central-Hotel.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen daselbst, à Couvert 2 Mk.

Nachmittags 4 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung im Saale des Central-Hotels mit Vorträgen der Reichstagsabgeordneten Justizrath Albert Traeger und Otto Fischbeck aus Berlin.

Nach Schluß der Versammlung Abschiedskommers ebendaselbst.

Oldenburg, im September 1897.

Der Vorstand des Bezirksverbandes Oldenburg-Östfriesland der freisinnigen Volkspartei.
B a r g m a n n-Oldenburg, Vorsitzender.

Jetzt ist es Zeit!

Ca. 150 St. Manns-Unterhosen,
" 150 " Unterjacken,
" 100 " Knaben-Unterjacken in allen
" 100 " Unterhosen/Größen,
" 150 " Frauen-Hosen,
" 100 " Unterjacken,
" 150 " Mädchen-Hosen in allen
" 100 " Unterjacken/Größ.,
" 300 " Manns-Hemde,
" 100 " Mittel

in diversen Qualitäten zu billigen Preisen.

Große Auswahl in Kapotten
für Frauen und Kinder.

Strengste Nechtheit! Umtausch gestattet!

Jever. Franz Frerichs.

Neuheiten

der
Herbst- und Winter Saison

Damen-Jackets, 4, 5, 11, 14
bis 32 Mk.

Damen-Kragen, 5, 9, 12 bis
40 Mk.

Käbern und Abendmänteln,

Winter-Mänteln mit abnehm-
barem Kragen

empfehlen in allergrößter Auswahl

Carl Möhlmann.

Kartoffeln, rothe und weiße, diverse Sorten,
gelb und weißkochend. Giler's.

Probieren von H. Magnum bonum u. Eierkartoffeln
sind da.

Buchweizen, Gerste, Mais empfiehlt Giler's.

Unterziehzeuge,

Normalhemde, Normalhosen,

gestiäde und gewebte

Herren- und Damen-Unterziehzeuge,

krumpfreie

Hemdenflanelle in allen Farben,

Coatinge, Boy,

wollene Schlafdecken,

baumwollene Schlafdecken

empfehlen

Carl Möhlmann.

Zu verkaufen.

3 frischemilchende Kühe, 3 hochtragende Kühe, 2
Beefter und 2 Zugochsen. B. W. Frerichs, Jever.

Frische Kronsbeeren u. Zwetschen. B. W. Frerichs.

Fr. Margarine zu 40, 45, 50, 60, 65 Pf. B. W. Frerichs.

Hief, ger. Speck (Winterschlachtung), Schinken,

Blockwurst, Schmalz, Talg billigst. B. W. Frerichs.

Zu verkaufen.

Ein schwerer 1 1/2-jähriger Ochse, sowie ein halb-
jähriges Kufstalb.

Zummenfer-Meendeich.

Gerh. Memmen.

Mäntelhaus.

Neuheiten in modernen

**Wäsche-Garnituren
und Schleifen für Damen.**
A. Mendelsohn.

Loden-Joppen, nicht ohne, sondern mit
Futter für 6,25 Mk.
Herren-Paletots von 10,50 Mk. an.
Herren-Anzüge von 10 Mk. an.
Knaben-Anzüge in allen Qualitäten.
Manns- u. Knaben-Hosen in reichhaltigster
Auswahl.
Franz Frerichs.

Bruchbänder

empfehlen

Sattler Poppen,

neben dem schwarzen Adler.

Lade Donnerstag den 7. d. M. einen Waggon
feinster Daberischer Kartoffeln aus und empfehle
dieselben zu billigst gestellten Preisen.

C. Brunstermann.

Zu verkaufen. Ein tragendes 2 1/2-jähr. Beefst
und ein 1 1/2-jähr. güstes Beefst. D. D.

Hochfeine neue Kapuziner-Erbösen.

Wilh. Gerdes.

Feine selbstgeerntete mürbekochende grüne
Erbösen pro Centner 10 Mk.

Waddewarden.

H. W. Tholen.

Zu verkaufen.

Vier Wochen alte Ferkel.

Itallerns.

B. Nieken.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Schweine, 2 Monat alt.

Clevern's.

Bernh. Freese.

Zu verkaufen.

Eine fette Kuh und junge niedrigtragende Kühe.

Oldorf, 4. Oktober.

G. Behrens.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kufstalb.

Müsterfel.

G. B. Gils.

Zu verkaufen.

Zwei hochtragende junge Kühe.

Benleffede.

A. Christians.

Habe Bullen und tragende Beefter zu verkaufen.

Neltinghausen.

G. Peters.

Zu verkaufen.

Kanarienvögel.

Hookiel.

Joh. Freese.

Zu verkaufen.

Eine junge wantiedige Kuh.

Waddewarden.

Heinr. Jürgens.

Mein Eber deckt für 3 Mk.

Grasschaft.

D. D.

**Schönes schwarzes Schaflamm hat zu
verkaufen**

Grasschaft.

Heinr. Jansen.

Zu kaufen gesucht.

Zwei mittelschwere zeitliche Kühe. Abnahme
sofort. Bitte um Angebote.

Sengwarden.

H. B. Peters.

Kaufe Pferde zum Schlachten.

Baut.

B. Frels.

Empfehle meinen echten Schweizer Ziegenbock
zum Decken, Deckgeld 50 Pfg.; dito Schweizer
Kreuzung 25 Pfg.

Garns.

D. B. Jürgens.

Empfehle meinen Schaflamm zum Decken.

Grasschaft.

Bernh. Abels.

Mein Schaflamm deckt für 30 Pf.

Altgarns.

H. J. Hinrichs.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Viehversicherung für Jever und Jeverland.

Außerordentliche Generalversammlung
Donnerstag den 7. Oktober abends 7 Uhr in
der Stadtwaage.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung
bekannt gemacht.

Der Vorstand.
Joh. Jansen.

Bahnhofshalle.

Sonntag den 10. Oktober findet im Saale des
Herrn Brunstermann ein

BALL

der **Schlächter**

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Entrée 1 Mk. 25 Pfg., wofür freier Tanz.

Karten im Vorverkauf à 1 Mk. sind in Brunster-

manns Lokal zu haben.

Jever, im Oktober. Das Komitee.

Sonntag den 10. Oktober

Kaffeeball.

Es ladet freundlichst ein

Sandel. Reuter.

Von jetzt an jeden Mittwoch und Sonnabend

Kartenklub,

wozu ich freundlichst einlade.

Jever. W. G. H. Menen.

Zu verkaufen.

Drei 2 1/2-jährige tiebdige Beefter, ein 1 1/2-jähriger
Ochse, zwei 1 1/2-jährige Beefter, sowie 8 Schaf-

lämmer.

Kaperei, Gem. Hohentrichen. J. Beder.

Gesucht.

Zum 1. November ein junges Mädchen, schlicht
um schlicht, fürs ganze Jahr.

Wangeroog. H. Gerken, Strand-Hotel.

Drei junge Mädchen,

welche das Kochen erlernen wollen, können sofort
eintreten.

Wilhelmshaven. Hotel Burg Hohenzollern.

Ein Fräulein sucht zum 1. November Stellung
zur Führung des Haushalts oder zur Stütze der
Hausfrau.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth
Albers, Blauestraße.

Ein junger Landwirth, ca. 18 Jahre alt, sucht
zur weiteren Ausbildung auf Mai nächsten Jahres
eine passende Stelle. Schlicht um schlicht. An-

meldungen erbittet H. W. Hinrichs, Jever.

Gefunden im Hebungszimmer d. r. Amisreceptor 1
ein Goldstück und ein Schlüssel.

Vertauscht. Sonntagabend im Konzert-
saale zwei Damen-Regen-

schirme. Um Umtausch bittet Frau Grendel.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Knaben wurden hoch erfreut

Gerh. Nünen und Frau,

Emma geb. Süßmilch.

Jever, 4. Oktober 1897.

Der Geburt eines Sohnes erfreuten sich

A. Jben und Frau

Minser-Gammrich, Oktober 4. geb. Frerichs.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Tomma Weherts

Henner Fischer.

Depenhausen, Diefen,

3. Oktober 1897.

Todes-Anzeige.

Statt Aufsage.

Heute Mittag 2 Uhr ward unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Harm Flier

von seinen langen, schweren, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser
durch einen sanften Tod im 22. Lebensjahre erlöst.

Die tief trauernden Eltern

L. Flier und Frau

nebst Kindern.

Jever, den 3. Oktober 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
3 Uhr statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenen incl. Frachtlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copirasetze oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 234.

Mittwoch den 6. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Bergungsarbeiten beim Torpedoboot S 26. Hamburg, 30. Sept.

Am Dienstag Morgen um 4 Uhr hatte der Bergungs-
dampfer Wöbe des Nordischen Bergungsvereins die Anker
hoch genommen und war in See gegangen, um die Arbeit
der Leichenbergung fortzusetzen. An der Unglücksstelle
hatte nachts über der Bergungsdampfer Seeadler gewacht,
um die ausgelegte Boje vor Schaden zu schützen. Dazu
hatte sich ein dritter kleiner Dampfer der Gesellschaft
Reifer gestellt, um zum Schleppen der Boje zur Hand
zu sein. Während diese Schiffe unter Anleitung des mit
der Wöbe eingetroffenen Inspektors, des Kapitäns Hein,
Ankalt zum Beginne der Bergungsarbeit machten, trafen
der kaiserliche Wertdampfer Kraft, Divisions-Torpedoboot
D 3 und zwei kleinere Torpedoboote ein. Um 7 Uhr
ging der Taucher Andersen zur Tiefe. Nach 1/2stündigem
Aufenthalt im Schiffe gab er das Zeichen zur Bergung
der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns Gmke,
der im Todeskampfe sich in eine Säugemasche hineinge-
schlüpft hatte. Die Leiche wurde mit dem Boot des
Divisions-Torpedobootes nach diesem gebracht, auf dem
Achterdeck niedergelegt und mit der Kriegssflagge zuge-
deckt, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flaggen halbstoch
senkten. Mittlerweile hatte der Flußstrom wieder einge-
setzt, der das Arbeiten in der Tiefe unmöglich machte. Um
9 Uhr legte die Yacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg
an der Unglücksstelle an. Ein Boot brachte den Erb-
großherzog und den jüngsten Bruder des verunglückten
Herzogs, den Herzog Heinrich von Mecklenburg, an Bord
des Divisionsbootes, um die gefundene Leiche zu besich-
tigen. Sie war nicht die des Prinzen. Diese aufzufinden
war erst für den Nachmittag vorbehalten, und die Auf-
findung ging unter aufregenden Umständen vor sich. Dies-
mal war an Stelle des Tauchers Andersen der Taucher
Franz Koboltsch, der ehemals als Matrose in der 1. Torpedo-
Division gedient, in die Tiefe gegangen. Nach halbstün-
digem Aufenthalt mußte er sich nach oben begeben, da die
Bergung einer Leiche, von der er glaubte, annehmen zu
dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihm körperlich unge-
wöhnlich angegriffen hatte. Inspektor Hein wollte ihn
nicht mehr zur Tiefe gehen lassen und stellte es ihm an-
heim, die völlige Bergung der Herzogsleiche durch seinen
Kameraden vornehmen zu lassen. Das lehnte Koboltsch
ab. Er fehrte, nachdem er einen Cognac zu sich genommen,
nach dem gesunkenen Schiff zurück. Während er hier die
Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufsteigen auf
dem Podest des Torpedobootes niedergelegt hatte, mit einer
mitgenommenen Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm
und das Zeichen zum Herausziehen gab, wurde aus einer
nicht mehr allzugenommen Entfernung das Schnaufen und
Stampfen eines großen Dampfers gehört, wie sich hinterher
zeigte, des Hamburgischen Personendampfers Prinzessin
Heinrich, der unmittelbar auf die Arbeitsstelle zuzukommen
sah. Wenn nun auch die arbeitenden Schiffe selbst
nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe, daß der
starke Wellenschlag des allzu nahe herankommenden Dampfers
die Lufttröpfe, die den Taucher mit dem Boote verbanden,
beschiedigen würde. Inspektor Hein, der diese Gefahr zu-
erst erkannte, ließ das Alarmsignal geben, das sofort von
allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses be-
wundernden, wahrhaft Mark und Bein durchdringenden
Heulens der Torpedo-Sirenen und der Alarmspeifen der
sämmlichen an der Arbeitsstelle vereinigten Schiffe schoß
der kleine gurgelnde Wasserstrahl, der dem Emporkommen
des Tauchers ebenso voranzugehen, wie seinen Abstieg in
die Tiefe zu folgen pflegt, dicht an der Windseite des
Bootes auf, und über der Wasserfläche erschien die dunkle
unförmige Gestalt des Tauchers, in seinen Armen den
leblosen Körper eines blonden jungen Mannes, des Herzogs
Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Es war genau am
achtsten Tage nach erfolgter Verunglückung. Die Fische
staken in Strümpfen, der Delcrof war halb abgestreift, es
scheint somit ein im letzten Augenblicke plötzlich erwachter
Drang zum Leben den unglücklichen Prinzen veranlaßt zu
haben, das schwere Delzeug von sich zu streifen und einen

Veruch zur Rettung zu machen, der erfolglos geblieben
ist. Mit demselben schwarzgestrichenen Boot, mit dem
die übrigen Aufgefundenen nach dem Divisionsstörpedo
gebracht worden waren, wurde auch der Körper des
Herzogs dahingeführt, neben dem Matrosen Gmke auf
dem Achterdeck niedergelegt und wie dieser mit der Kriegs-
flagge zugedeckt. Während das schwarzgestrichene Boot
mit dem todtten Herzog dem Divisionsstörpedo zuzufuhr,
stieß von der Yacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg ein
mit vier Mann bemanntes Boot ab, das zwei Herren in
Zivil führte: den Erbgroßherzog von Oldenburg und den
jüngsten Bruder des verunglückten Herzogs. Die Boote
legten fast gleichzeitig an, doch ließ der lebende dem todtten
Bruder den Vortritt. Gleich nachher ging die erbgroß-
herzogliche Yacht in See. Herzog Heinrich von Mecklen-
burg verblieb auf dem Störpedo. Nun wurde noch an die
Bergung der letzten im Zwischenraum des gesunkenen
Schiffes vermuteten Leiche, die des Heizers Grippentrog,
gegangen, wofür wieder mit rühmlicher Unverdroßtheit
der Taucher Andersen eintrat und die er auch in kurzer
Zeit glücklich zu Ende führte. Von dem Veruch einer
Bergung der letzten Leiche, die an Bord des verunglückten
Schiffes vermutet wird, mußte abgesehen werden, da der
Kohlenbunker, in dem die Leiche vermutet wird, nur durch
ein enges Loch zugänglich ist, in das die Taucher nicht
hinein gelangen können. Sollte die Bergung des verun-
glückten Torpedobootes glücken, was noch immer sehr
fraglich ist, so wird wohl auch dieses letzte Opfer seiner
Pflicht der Erde übergeben werden können. Wohl nur
Juchleute werden das Außerordentliche der Leistung voll
zu erkennen vermögen, das die beiden Taucher der Nor-
dischen Bergesgesellschaft im Verein mit den zu ihrer Un-
terstützung aufgetretenen Mannschaften in der Sicherung der
Verunglückten bei einer Tiefe von 28 Meter und einer
außerordentlichen Stromgewalt geboten haben. (Smb. M.)

Argentaurum, ein Mittel, Silber in Gold zu verwandeln?

Man hätte es nicht für möglich halten sollen, daß
die Alchymie am Ende des 19. Jahrhunderts noch einmal
eine späte Blüthe entfalten sollte. Seitdem vor 100 Jahren
James Price, ein Mitglied der königlichen Gesellschaft in
London, sich das Leben nahm, weil er einer Prüfung seiner
Behauptung, daß er aus gewöhnlichen Metallen Silber
und Gold zu machen verstünde, entgehen wollte, war bis
zum heutigen Tage von derartigen Klümpfen kaum mehr die
Rede, nur hie und da tauchte ein Schwindler auf, der vorüber-
gehend etwas Geld kraft seiner Künste aus anderer Leute
Tasche in seine eigene herüberzubauern wußte. Das be-
kannteste Beispiel ist wohl der Franzose Paraff, der mit
seiner Behauptung, Kupfer in Gold verwandeln zu können,
vor einigen Jahren in Amerika einiges Glück machte, bis
seine Geschicklichkeit vor den peruanischen Gerichtshöfen in
die Brüche ging. Man wird sich auch vielleicht noch dessen
erinnern, daß die englische Patentkommission vor einiger
Zeit ein Patent auf ein Verfahren verlich, aus Weizen
Gold zu machen; das Gold sollte dadurch gewonnen werden,
daß man es vom Wasser abschöpfte, in welches man Weizen
geworfen hatte. Dies sind aber alles Kleinigkeiten gegen
das, was im letzten Jahre Amerika ausgeheckt hat. Zu-
nächst handelt es diesmal nicht um irgend eine ob-
sture Persönlichkeit, sondern um einen Chemiker von bedeutendem
Rufe. In jedem Konversationslexikon findet man einen
Sprengstoff beschrieben, der nach seinem Erfinder Emmens-
sit benannt ist. Dr. Emmens in Newyork ist es, dem
wir die Entdeckung des Steines der Weisen an der Wende
des 19. Jahrhunderts verdanken, er ist Mitglied vieler
gelehrter Gesellschaften und Verfasser zahlreicher Arbeiten
über Chemie, Elektrizität und Metallurgie, daneben freilich
auch Novellist und Reinschmied. Emmens kam nach
seinem eigenen Bericht auf folgende Weise zu seiner genialen
Entdeckung: Es war im Jahre 1892, als der damalige
Chef der Waffenabteilung im Marineministerium der
Vereinigten Staaten, Commodore Folger, ihm eine Probe
von Nickelstaal zur Untersuchung übergab, welcher Stoff
zur Herstellung von Schutznetzen gegen Torpedos benutzt
werden sollte. Emmens fand die physikalischen Eigen-

schaften dieser Legirung so ausgezeichnet, daß er versuchte,
eine ähnliche aus Eisen und Nickel herzustellen. Während
er sich bemühte, diese beiden Metalle möglichst rein zu ge-
winnen, erhielt er zu seiner Ueberraschung einen ihm völlig
unbekannten Stoff. Noch größer aber war sein Erstaunen,
als er bei einer ähnlichen Behandlung des Metalles Kobalt
auf denselben Stoff traf. Er zog daraus den Schluß, daß
diese Elemente keine einfachen, sondern zusammenge-
setzte Stoffe wären und daß der von ihm gefundene neue Stoff
in sämmtlichen Metallen dieser Gruppe enthalten wäre.
Wunderbarer Weise hielt sich Dr. Emmens bei dieser Ent-
deckung, die die ganze Welt der Chemiker in Aufregung
versetzt haben würde, gar nicht weiter auf, sondern ging
zielbewußt einem höheren Plane nach. Er sagte sich näm-
lich, daß wahrscheinlich auch andere Gruppen von Metallen
einen derartigen gemeinsamen Stoff besitzen würden und
daß in diesem Falle die Gruppe, zu der das Gold und
das Silber gehören, höheres Interesse beanspruchen dürften
als alle anderen. Er lehnte sich in seinen Versuchen an
die von Carey Lea gemachte Entdeckung an, daß man
Silber durch ein gewisses Verfahren in äußerst fein ver-
theiltem Zustande in eine wässrige Lösung bringen könnte,
und zog den Schluß, daß das Silber, falls es ein zu-
sammengesetzter Stoff wäre, sich in seine Bestandtheile zer-
legen würde, wenn er auf jenem Wege noch weiter vor-
schritte. Thatächlich gelang ihm dies, und er erhielt einen
Stoff, der weder Gold noch Silber war, auch sich mit
keinem bekannten Elemente vergleichen ließ. Da der be-
rühmte russische Chemiker Mendelejew das Vorhandensein
eines Elementes zwischen Gold und Silber vorausgesetzt
hatte, so vermutete Emmens, diesen unbekanntem Stoff
gefunden zu haben und gab ihm den Namen „Argentaurum“.
Es gelang Emmens ferner, das fein vertheilte
Argentaurum auf physikalischem Wege in eine Masse über-
zuführen, die sämmtliche Eigenschaften des Goldes besaß:
das gleiche spezifische Gewicht, eine grüne Farbe bei durch-
scheinendem, eine gelbe bei auffallendem Lichte; ferner
Widerstandsfähigkeit gegen Salzsäure und Salpetersäure,
dagegen Lösungsfähigkeit in einem Gemisch beider Säuren,
sämmlich Eigenschaften, die unter allen bekannten
Stoffen nur dem Golde zukommen, dazu war der erhaltene
Stoff unter dem Mikroskope von Gold ununterscheidbar.
Der Stein der Weisen war also gefunden. Dr. Emmens
fügt in seinem neuesten Berichte hinzu, daß die Kosten
der Goldherzeugung auf diesem Wege gering seien, da dazu
nur billige Chemikalien und gewöhnliche Energiequellen
nötig seien. Aus einer Unze Silber gewinnt Emmens
durch sein Verfahren eine Dreiviertelunze Gold und rechnet
aus, daß er an jeder Unze verarbeiteten Silbers mindestens
3 Dollars (12 M.) verdiene. Gegenwärtig hat er mexi-
kanische Silberdollar in der Arbeit, um Gold daraus zu
machen. Um einen handgreiflichen Beweis von der
Leistungsfähigkeit seines Verfahrens zu geben, hat er kürz-
lich an das Münzamt der Vereinigten Staaten sechs Varen
einer Legirung von Silber und Gold verkauft, die ihm
954 Dollars 80 Cents eintrugen und die das Resultat
einer zweimonatlichen Arbeit gewesen sein sollen. Emmens
hegt die Zuversicht, seine Goldproduktion nach Verlauf
eines Jahres auf 50000 Unzen monatlich gebracht zu
haben. Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß zu gleicher
Zeit in Amerika noch ein zweiter Alchymist namens Price
viel von sich reden macht, weil er sogar den Direktor der
Münze der Vereinigten Staaten mobil gemacht hat. Sein
Verfahren wurde auf Veranlassung dieses Beamten un-
tersucht und besteht danach einfach darin, aus dem als rein
verkauften Blei und Wismuth die winzigen Mengen von
Gold auszuscheiden, die darin noch immer vorhanden sind.
Ueber den wirklichen Goldfieber in Nordamerika wird man
dieses künstliche wohl auch bald vergessen.

* Wenn Könige reisen. Einen Vortheil von dem
Aufenthalt des Königs von Siam hat die Stadt Chemnitz
gehabt. Dort sind für die 800 Frauen des königlichen
Harems seidene Strümpfe bestellt worden. Die nach an-
gegebener Zeichnung hergestellten Strümpfe zeigen oberhalb
des Knies den in weißer Seide gestickten Elephanten von
Siam.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Milchhändler Johann Harnis zu Lange-werth läßt

Sonnabend den 9. Oktober d. J. nachmitt. 2 Uhr auf.

in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend durch mich versteigern:

1 9jähriges Pferd
(Litthauer),

2 Milchkühe;

ferner: 1 Wagen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 3 Milchtessel, je 20 Liter Rauminhalt, 1 25-Litermaß, 1 Paar große Stalleimer, 1 Paar kleine do., 1 Quant. Wagenfett, 2 Wagenbecken, 1 Sense, Harken und Forken, 1 Haarspitz und Hammer, 1 Fläche Steckrüben, Kohl usw., sowie viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Sollte jemand Sachen, namentlich Vieh, auf obiger Vergantung mitverkaufen wollen, so ist dies gerne gestattet, jedoch wird um schleunigste Anmeldung ersucht.

Käufer werden eingeladen.
Sittenstebe, den 4. Oktober 1897.
Abers, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Schlüte. Dritter Termin zum Verkauf der den Erben des weil. Hausmanns Bernh. W. Pundt zu Hohenböfen gehörenden in Bughausen, Gem. Barde-wisch, belegenen

Hausmannsstelle

findet statt
Sonnabend den 9. Okt. d. J. nachmitt. 3 1/2 Uhr
in Hellmers Gasthause in Krögerdorf.

Die Besetzung, zur Gesamtgröße von ca. 65 Hekt., liegt an der Straße Berne-Lemmerder, mit der Hauptstraße durch Schaafsee verbunden. — Die geräumigen Gebäude sind gut eingerichtet, massiv gebaut und gut erhalten.

Es gelangen zum Aufsatz:

- 1. die Hauptstelle, groß ca. 51 Hektar,
- 2. die Bohnenkämpfe, groß ca. 7 1/3 Hektar,
- 3. die sogenannten Meiners und Siems Bürgerweiden, groß ca. 7 Hektar.

Die Ländereien — durchweg guter Bonität — haben einen Grundsteuer-Reinertrag von ca. 3500 Mark. Der Verkauf erfolgt mit Austritt am 1. Mai 1898. Verkaufsbedingungen sowie alles Nähere sind mündlich zu beziehen.

C. S. Bulling,
Auktionator.

Der Landwirth L. Gimen zu Groß-Allershausen, Bahnstation Hohenkirchen, läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes

Montag den 11. Oktober d. J. nachm. 2 1/2 Uhr auf.

in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf monatliche Zahlungsfrist verkaufen:

28 St. Rindvieh:

- 7 Milchkühe, darunter 5 fähre,
- 6 belegte 2 1/2jähr. Beester,
- 2 1 1/2jähr. Beester,
- 3 1 1/2jähr. Stiere,
- 10 1/2jährige Käber.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß auf Wunsch der Käufer das Vieh à Stück für 40 Mark Futtergeld bei Strohfutter bis zum 28. April 1898 beim Verkäufer stehen bleiben kann. Die Besichtigung des Viehes ist nur am Tage der Auktion gestattet.

Hohenkirchen. J. J. Detmers,
Auktionator.

Zu verkaufen.

Vier zeitmilche Beester.
Clevers. Heinrich Behrend's.

Habe 1 fettes 3jähr. Beest, sowie einige 2 1/2jähr. Ochsen zu verkaufen.
Gr. Spiker. R. Kießels.

Habe mehrere 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Mateled bei Elstorf. D. Sagen.

Die Erben des weil. Kaufmanns **C. Schmidt** zu Bant lassen

Sonnabend den 9. dieses Monats nachm. 2 Uhr auf.

in und beim Hotel „Zum Banter Schlüssel“ zu Bant

- 4 fähre Kühe,**
- 2 fette do.,**
- 1 frischmilchende do.,**
- 4 Beester, worunter**
- 1 fettes,**
- 2 Stiere,**
- 5 Ochsen,**
- 1 Ginter,**

1 Federwagen mit neuem Aufsatz, eine Flaschenformmaschine, 1 Jagdgewehr, 1 Partie Marti- und Krumförbe, Sargbeschläge, fertige Anzüge, einzelne Hosen, Röcke und Westen, 1 Anzahl Kisten, Kasten usw.;

ferner: 1 komplette Schlachtereieinrichtung, als: 1 Wurfstopfmachine, 1 Fleischschneidemaschine, 1 neuen Haublock, 1 Wiegebloc, 1 vierschneidiges Wiegemesser, 1 Fleischmengemühle auf Gestell, 1 Dezimalwaage, 2 Blitlampen, 2 Hängelampen, 6 Tischlampen und was sich sonst noch vorfinden wird

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1897 Oktober 4.

H. Gerdes, Aukt.

Der Arbeiter H. Hillers zu Stumpens hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Hauslingsstelle

nicht vielen Gartengründen

auf den 1. Mai k. J. zu vermieten. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Warden. J. Müller, Auktionator.

Zu Ende April k. J. luche ich im Auftrage gegen fast pupillarisch sichere Landhypothek 10 000 Mk. zu 3 1/2%, zum 1. April k. J. 2mal 6000 Mk. zu 4% und auf sofort 3000 Mk. zu 3 1/2% Zinsen anzuleihen.

Warden. J. Müller, Auktionator.

J. Egberts. Wittmund. Wilhelmshaven.

En gros. En detail.

Ich empfang für meine Geschäfte in Wittmund und Wilhelmshaven

2 Doppelladungen

Lampen,

- bestehend aus:
- 1 Ladung diverser Lampen und
- 1 Ladung Beleuchtungsglas.

Mein Lager ist nunmehr komplett und empfehle ich zu billigst gestellten Preisen:

- Kronenlampen, Zughängelampen, Säulenlampen,
- Tischlampen, Säulen-Stiagerlampen, Wandarme,
- Wandleuchter, Blitlampen, Ampeln,
- Klavierlampen, Nachtlampen, Damenlampen,
- Kandelaber, Handlampen, Wandlampen zc. zc.
- Stall-, Wagen-, Schaffner-, Taschen-, Sturm-Laternen zc. zc.

Petroleum-Kochapparate
Neu!! „Champion“ Neu!!
Petroleum-Kochapparate
mit Nach-Luftzugbrennern.

Wittmund. Wilhelmshaven. J. Egberts.

En gros. En detail.

Zu verkaufen.
Eine junge schwere, hochtragende beste Milchkuh. Sengwarden. **Bernh. Jhnen.**

Zu verkaufen.
Schöne vier Wochen alte Ferkel. **H. Bübjen Wwe.**

Zu verkaufen.
Eine junge Anfang November kalbende Kuh. Bei Küsterfel. **B. Popfen.**

Zu verkaufen.
2 1 1/2jährige, güste Rinder, sowie beste 4 1/2 Wochen alte Ferkel. **Glarnum bei Acan. Georg Junken.**

Lampen. Große Auswahl sehr billig. Lampen.

Empfang eine Waggonladung **Lampen und Lampenglas**, wovon zu besonders billigen Preisen abgebe.

- Officire Hängelampen m. Zug von 4 Mk. an,
- Tischlampen, Alabaster, von 1,75 Mk. an, mit galvanisiertem Fuß von 2,75 Mk. an,
- Hängelampen mit Blechschirm von 1,50 Mk. und 2 Mk.,
- do. ff. bronziert mit Stoppel zu 2,50 Mk. und 3 Mk.,
- Blitlampe, 30" Brenner, komplett von 7,50 bis 14 Mk.,

ferner Wandarme, Säulenlampen, Wandlampen, Nachtlampen zc.

Für Wiederverkäufer:
Schirme, Kuppeln, Cylinder, Laternengläser, Kugeln und Tulpen, bessere Cylinder zu allen gängigen Brennern äußerst billig.

Ich mache auf die Bequemlichkeit, direkt von meinem Lager beziehen zu können, aufmerksam.

Wassersport. Ch. v. Pungen.

Das zweite Heft der „Sammlung literarischer Literaturgeschichte“ erscheint eben.
Deutsche Literaturgeschichte.
Von Prof. Dr. Frider. Vogt u. Prof. Dr. Max Koch.
Mit 126 Textbildern, 25 Tafeln in Holzschnitt Kupferstich u. Farbendruck und 84 Holzschnitt-Bildern.
In Heften gebunden 10 Mark oder in 4 Lieferungen zu je 1 Mark.
Der vollständige Band „Geschichte der deutschen Literatur“ von Prof. Dr. Frider. Vogt u. Prof. Dr. Max Koch, erschienen im Jahre 1888, macht sich bei der 10. Auflage in der 2. Auflage von neuem bemerkbar. Die erste Lieferung durch jede Buchhandlung zur Ansicht. Preis pro Heft 2 Mark.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Bestellungen auf Vogt und Koch, „Geschichte der deutschen Literatur“, nimmt jederzeit an die Buchhandlung von **C. S. Wettler & Söhne.**

Spurlos verschwunden

sind alle Hautreinigkeiten und Hautanschläge, wie Flechten, Finnen, Milchesser, Blüthchen, rote Flecke zc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co. in Raddeben-Dresden** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) Stück 50 Pfg. in der

Löwenapotheke.

Gesucht.
Auf sofort 4 Maurer bei Neubau beim Schützenhof (Fever).

H. Behrens u. Tiaden.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per sofort oder später einen jüngeren Verkäufer und einen Lehrling.

Dormum i. Ostf. H. Haase Nachf., Inh. B. Haase.

Gesucht
auf sogleich ein solider zuverlässiger Knecht oder Arbeiter zum Fahren.
Wiefelser Mühle. A. F. B. Dornbusch.

Entlaufen.
Ein weiß- und braungefleckter Jagdhund, auf den Namen Gelbmann hörend. Derselbe hatte ein kleines Tau um den Hals. Dem Auskunftsgeber oder Wiederbringer eine Belohnung.
Werdner-Großriege. Friß Weder.

Empfehle einen echt englischen

Schafbock

zum Decken. Deckgeld 1 Mk. **Lengshausen. J. Mannen.**

Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken (Harzer Abstammung). Deckgeld 50 Pfg. **Landeswarfen b. Hohenkirchen. Bernh. Jhnen.**

Auch empfehle ich mich zum Getreideabtragen auf dem Bahnhofe, 10 000 Kilogr. 1 Mk. **D. D.**

Empfehle meinen Harzer Ziegenbock ohne Hörner zum Decken. Deckgeld 50 Pfg. **Oldorfer-Eietwendung. M. Michels.**